

Merseburger Kreisblatt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Anträgern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Landbriefträger - Beleggeld 1,90 M. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8—9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaction Nachmittags von 4—5 Uhr.



Insertionsgebühr: Für die 4 gespaltene Cornuspalte oder deren Raum 15 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratensatzes 30 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Willigen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 205.

Donnerstag, den 2. September 1897.

137. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die zum Gesetz über den **Waffengebrauch der Forst- und Jagdbeamten** vom 31. März 1837 (Bl. Samml. S. 65) für die Königlichen Forst- und Jagdbeamten erlassene Instruction vom 17. April 1837 (v. Kompp Annalen XXI S. 339) b stimmt in Art. 4, daß die Waffen gegen keinen schon auf der Flucht befindlichen Freveler zu gebrauchen sind.

Wiederholte vorgekommene Fälle, in denen fliehende Freveler während der Flucht Deckung gesucht und sich plötzlich gegen die sie verfolgenden Forst- und Jagdbeamten wendend, von ihren Schusswaffen Gebrauch gemacht und diese getödtet oder schwer verletzt haben, sowie die fortgeschrittene Technik in der Konstruktion der Schusswaffen, welche es den Frevelern ermöglicht, auch während einiger Flucht ein bereits abgeschossenes Gewehr mit Leichtigkeit wieder schußfertig zu machen, lassen es mir nicht anständig erscheinen, das unbedingt Verbot des Gebrauchs der Waffen gegen fliehende Freveler noch weiter aufrecht zu erhalten.

Ferner erscheint es mir unvernünftig, die im Art. 3 der Instruction ergabene Einschränkung hinsichtlich der Art der zugelassenen Waffen zu beseitigen, insbesondere um dadurch den Forst- und Jagdbeamten die Möglichkeit zu gewähren, auch von dem Revolver Gebrauch zu machen.

Mit Rücksicht hierauf wird der Art. 3 der genannten Instruction aufgehoben und der Art. 4 derselben durch folgende Bestimmungen ersetzt:

„Beim Gebrauch der Waffen müssen die Forst- u. Jagdbeamten sich stets vergewissern, daß solcher nur soweit stattfinden darf, als die Erfüllung des bestimmten Zweckes, die Holz- oder Wildwirthschaft, oder die Forst- und Jagdcontravenienten bei ithätlichem Widerstande oder gefährlichen Drohungen unschädlich zu machen, es unerlässlich erfordert. In der Regel sind daher die Waffen nicht gegen fliehende Freveler zu gebrauchen. Legt indessen ein auf der Flucht befindlicher Freveler auf erfolgte Aufforderung die Schusswaffe nicht sofort ab, oder nimmt er dieselbe wieder auf, und ist außerdem nach den besonderen Umständen d s einzelnen Falls in dem Nichtablegen oder Wiederaufnehmen der Schusswaffe eine gegenwärtige drohende Gefahr für Leib oder Leben des Forst- oder Jagdbeamten zu erblicken, so ist Vorgehen auch gegen den fliehenden um Gebrauch seiner Waffen berechtigt. In jedem Falle sind die Waffen nur so zu gebrauchen, daß lebensgefährliche Verwundungen soviel als möglich vermieden werden. Deßhalb ist beim Gebrauch der Schusswaffe der Schuß möglichst nach den Beinen zu richten, und beim Gebrauch des Hirschfährtes der Hieb nach den Armen des Gegners zu führen.“

Uebrigens muß beim Gebrauch der Schusswaffe die größte Vorsicht angewendet werden, damit durch das Schießen nicht dritte Personen verletzt werden, welche ohne Theilnahme an einer Contravention sich zufällig in der Schußlinie oder in deren Nähe befinden. In dieser Hinsicht ist besonders dann Aufmerksamkeit nöthig, wenn nach einer Richtung geschossen wird, in der sich eine Landstraße, oder ein bewohntes Gebäude befindet. Auch ist der Gebrauch der Schusswaffe überhaupt in der Nähe von Gebäuden zur Verhütung von Feuergefahr möglichst zu vermeiden.“

Berlin, den 14. Juli 1897. (3175)

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

(gez.) Freiherr von Hammerstein.

Koblenzer Kaisertage

* Merseburg, 1. September.

Ueber die Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmal's an der Stelle, wo Mosel und Rhein eine Landzunge bilden, gehen uns vom „Wolff'schen Telegraphen-Bureau“ folgende Mittheilungen zu: * **Koblenz**, 31. August. Bei dem herrlichsten

Wetter ging die Denkmal'sfeier um 4 Uhr vor sich. Das unverhüllte Denkmal hob sich durch die riesenhaften Dekorationen des eigentlichen Festplatzes gewaltig ab. Beim Kaiserreit hatten sich die Minister, die Civil- und Militärschöden, die Generalität, der Postamt, die hohe Geistlichkeit beider Konfessionen, Professoren der Universität Bonn, die Vertreter der Provinz und der Stadt Koblenz eingefunden. Vor dem Denkmal, auf den Stufen des Unterbaues standen die Fahnen des 8. Armee-Korps, ferner der Krügerverband der Rheinprovinz mit seinen Fahnen, Studenten der Universität Bonn und der Hochschule zu Aachen mit ihren Fahnen, sowie die vereinigten Koblenzer und Kölner Gesangsvereine; eine Schwadron der Bonner Husaren hatte ebenfalls vor dem Denkmal mit der Regiment'smusik Aufstellung genommen. Für das Publikum war eine große Tribüne nach der Mosel zu errichtet. Beide Flüsse wimmelten von festlich geschmückten Schiffen. Die weite von Bergen begrenzte Landschaft bot einen herrlichen Anblick. Auch am jenseitigen Ufer hatten sich unzählige Menschenmengen angesammelt; bis zu den Felsen des Ehrenbreitstein hinauf hatten sich die Zuschauer festgesetzt. 10 Minuten vor 4 Uhr veränderten Schiffe vom Ehrenbreit ein, daß Ihre Majestäten am Schlosse das Kaiser'schiff bestiegen hatten; sämtliche Glocken begannen zu läuten, von allen Seiten erkobte Musik, tausendfache Hochrufe erschollen, erneute Salut'schüsse erdröhnten vom Ehrenbreitstein, ebenso Böllerschüsse von dem Dampfer. Langsam fuhr das Kaiser'schiff, ein schöner mit Garländern und Fahnen geschmückter Dampfer mit der Kaiser'schande am Mast, über den Denkmal'splatz hinaus und kehrte dann langsam zurück. Gegen 1½ Uhr langten Ihre Majestäten am Denkmal'splatz an. Die Hujarenkapelle intonirte den Zörgauer Marsch. Die Majestäten, die jüngst-lieftesten und das Gefolge nahmen im Pavillon Platz. Nachdem eine Begrüßungsrede durch die vereinigten Koblenzer und Kölner Gesangsvereine vorgelesen war, trat der Fürst zu Wied vor und hielt folgende Ansprache:

Eure Majestät erlaube ich mir im Namen der Rheinlande den allunterwürdigsten Dank zu Füßen zu legen für Eurer Majestät Theilnahme an der heutigen Feyer. Eure Majestät haben selbst diese

Lebenskraft, wie der eigene Vater einmal in etwas harter Weise geäußert hatte.

Trotz seiner zwei Jahre vermochte es noch nicht selbständig zu laufen und man sah daher während der warmen Jahreszeit die englische Kurie des Prinz-Regens Wägelchen von früh bis spät durch die Parkanlagen schieben. Darin lag die Kleine mit dem engelhaften Gesichtchen und den großen, tragenden, blauen Augen, Leben, der sich zu ihr niederbeugte, holdselig ansehend. Das Kind schien niemals, und wenn man die durchsichtig weißen, zinnigen Händchen und den für die überreiche blonde Lockenfülle fast zu gedrehtlich schwachen Nacken betrachtete, hätte man glauben können, ein übernatürliches Wesen und kein Geschöpf von Fleisch und Blut vor sich zu sehen. Eine Schilpe — ein weißer Frühlingshalm — ein Hauch war das ganze Kind und gleichsam um Mutter Natur herauszuordern, hatte der Erbprinz seiner Tochter bei der Taufe den Namen „Brunhilde“ verliehen, der, oft bestipelt, wie Fionie des Schiffs als angesehen wurde.

Da diese Tochter seinen Wünschen und Erwartungen nicht zu entsprechen schien, so gab er sich auch durchaus keine Mühe, dem kleinen Wesen irgend welche Beweise väterlicher Zuneigung zu theil werden zu lassen, und oft verbrachten viele Tage, ohne daß der Prinz-Regens „Hilde“ nur zu Gesicht bekam. Daß Maria Irene in etwas optimistischer Weise dem Kinde ihre Pächlichkeit be-

nicht der Mann, eine Frau ihres Schlages zu beglücken, zumal da er durch sein verpöthisches, mit brücker, ungeschminkter Redeweise verbundenes Auftreten nur zu oft Verdrüß erregte. Vielleicht mehr aus Opposition als aus Ueberzeugung stellte er sich den Lebensanschaungen und Geschmacksrichtungen, wie den harmlosen Vergnügungen seiner Frau stets feindselig gegenüber, und er machte auch gar kein Hehl daraus, daß all seine Interessen sich einzig nur in der Jagd, in Wapplanen, Parkanlagen und schließlich im Statist'konzentrierten. Die „sauren Mäpfe“, wie er die Empfangsabend seiner Gemahlin benannte, bejuchete er meist nur anfangsbeher auf eine halbe Stunde und pflegte dann mit spöttischer Miene von irgend einer Ue aus die ganze Gesellschaft zu betrachten, ohne auch nur ein freundliches Wort mit einem der Anwesenden zu wechseln. Maria Irene, welcher diese Sonderbarkeiten ihres Gatten wohl viel Thränen gefloßt haben mochten, war jetzt viel zu sehr daran gewöhnt und auch zu klug, um Mißfallen darüber zu äußern. Sie suchte bloß die schönen Schultern und lachte darüber; schärfere Beobachter glaubten jedoch zu bemerken, daß ehe der Erbprinz mit seinen Herren in den Gemächern der hohen Dame erschien, oftmals ängstlich suchende Blicke aus den schönen Augen nach dem Eingange flüchten.

Das prinzipliche Paar befeh nur ein Lächeln, ein zartes, kränliches Lächeln, ohne Muskeln und

Die bis heute bei uns für die **Ueberschwemmungen** eingegangenen **378 M. 72 Pf.** haben wir an das Central-Komitee für die durch Unwetter Geschädigten Deutschlands in Berlin abgesandt. Wir bitten um weitere Beiträge.

Merseburg, den 31. August 1897.

3179]

Der Magistrat.

Gift!

Roman von Doris Frein u. Spätgen.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zweites Kapitel.

Bei der Erbprinzessin Maria Irene war großer Empfang. Die seit vier Jahren vermählte, noch in den Zwanzigern stehende, bildschöne Frau, liebte es, sich zu amüßigen, wozu die kleine Residenz allerdings wenig Gelegenheit bot. Daher hatte sie einen in den sogenannten „Zur“ eingerichtet, an welchem die Offiziere der Garnison, die höheren Beamten, Professoren (A. bejaß auch eine namhafte Universität) und schließlich der Landvolk sich in ihren Salons einfanden durften. Insbesondere wurde hierzu von der ihr alles Fremdartige eingemommenen Dame auch jedes in Glücklichem weilende ausländische Element herangezogen.

Außerordentlich geistreich und voll heiterer Lebenslust, verstand es die Erbprinzessin wie selten jemand, ihre Gäste zu amüßigen und anzureden, so daß diese Mittwochs-Empfänge bereits einen gewissen Ruf besaßen und als Zusammenfluß interessanter Menschen galten.

Man mußte, daß die schöne Frau, die einem bei Weitem vornehmeren Fürstenthume entsprossen als ihr Gemahl, und daher auch das Prädikat „Hoheit“ beanspruchen durfte, in ihrer Ehe keineswegs bestrebt war; offenbar schien der Erbprinz

Stelle des deutschen Eck, den Zusammenstoß der beiden jagen- und fangereichen Flüsse Deutschlands, des Rheins und der Mosel, zur Errichtung des Denkmals bestimmt. Dieser historische Boden ist ein hehrer Baugrund in doppelter Beziehung: Einmal kann Niemand auf dem Rhein oder den Rhein entlang fahren, ohne das Denkmal zu erblicken, welches die Rheinprovinz als Zeichen tieferer Dankbarkeit ihrem großen Kämpfer errichtet hat; dann aber: in Koblenz war es, wo der damalige Prinz-Regent von Preußen zielbewußt den Plan zur Reorganisation der preussischen Armee selbst ausarbeitete und so den Grund- und Eckstein schuf, worauf allein der Bau des einigen deutschen Reiches erstehen konnte. Kaiser Wilhelm der Große war groß in Demuth, als er im Mannesalter das Schwert erdulden mußte: Verkenntung und Verbannung; und als er erst im Mannesalter seine unerhörten Erfolge erlangte und so viele Siegeskränze um die Fahnen seiner Armee wand, da gab er stets und überall demüthig Gott die Ehre und freute sich nicht über den Erfolg seiner Staatsmänner- und Feldherren. Er war groß in Opferwilligkeit zum Besten seines Landes und Volkes, er war groß in Treue, am größten aber war unser Kaiser an Güte und Milde. Wenn jeder von uns in seinem Herzen ein Denkmal seiner herrlichen Tugenden pflanzen und seinem Vorbilde nachstreben würde, dann gäbe es bald, wo weit die deutsche Zunge klingt, keine Unzufriedenheit mehr. Am Fuße dieses Denkmals treten im Geselle alle Heilwörter zusammen und huldigen mit uns ihrem Kaiser und Könige und Schwören, in guten und bösen Tagen mit Gut und Blut treu und gehoramt dieser Befehle gewärtig zu sein, und wir bekräftigen dies mit dem Rufe: „Unser Allergnädigster Kaiser und König, unsere Allergnädigste Kaiserin und Königin, sie leben hoch!“

Sobald das Kaiserthum erklingen und die Nationalhymne gesungen war, erdröhten Kanonendonner und ertönte Glockengeläut. Wiederum folgte ein Gesangsvortrag. Sodann begrüßte der Kaiser den Fürsten zu Wied und machte einen Rundgang um das Denkmal. Der Kaiser ließ sich darauf die Erbauer des Denkmals, Bruno Schmitz und Prof. Dandriker, vorstellen. Schließlich erfolgte die Parade über die Koblenzer Garnison in der Nähe des Denkmals am Rheinufer. Nach der Parade lehrten Ihre Majestäten in das königliche Schloß zurück.

**Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.**

* **Berlin**, 31. August. (Hörsprechrichten.) Se. Maj. der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin in Verweilten heute noch in Koblenz und sind Abends nach Würzburg abgereist.

— Staatssekretär Tirpitz übernimmt heute die Geschäfte des Reichsmarineamts in vollem Umfange.

— Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Einem Mitgliede der konservativen Partei, das in diesen Tagen dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch abstattete, hat der Fürst in Betreff der Mittheilungen der „Neuen Freien Presse“ über die Konservativen ausdrücklich erklärt, er habe — nicht etwa mit einem Zeitungskorrespondenten — bei Tische darüber gesprochen, daß die konservative Partei bei seinem Abgange ihn im Stiche gelassen habe, er habe sich über die Haltung der damaligen Führer bedauert. Diese Bemerkungen, welche nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, seien aus dem Zusammenhange gerissen, veröffentlicht und fälschlich auf die Haltung der konservativen Partei in der Gegenwart bezogen

wies, es stundenlang — immer nur vor den Augen des im Schloßpark lustwandlenden Publikums, sozusagen als mater dolorosa — auf dem Schooße hielt, das schien ihn womöglich allen weichen Regungen und Watergefühlen noch mehr Höhn sprechen zu lassen.

Ganz anders geartet als sein Bruder war Prinz Reptomut, des Fürsten jüngster Sohn, ein geistvoller, genial veranlagter Jüngling von vierundzwanzig Jahren, der für die Kunst schwärmte und nebenbei seine schöne Schwägerin unterdrehen anbotete. Er diente bei einem Garde-Kavallerie-Regiment in Berlin. Zur Zeit weilte er auf Urlaub im väterlichen Schloße. Obwohl nur der Zweitgeborene, war er von Mutter Natur entschieden begünstigt worden. Seine schöne, im Vergleich zu der geborgeneren Gestalt des Erbprinzen stattliche Figur, hatte etwas Hobelstückeres, und seine offenen Züge verriethen nichts von jener malitiosen Ueberlegenheit und hochmüthigen Kälte, die den Bruder oft fast unympathisch erscheinen ließ. Ein lebensfroher Ausdrack, verbunden mit großer Offenheit verführte des Prinzen Gesicht, und vorzüglich waren es seine lebhaften, braunen Augen, die sehr für sich einzunehmen verstanden. Prinz Reptomut war überall äußerst beliebt, miewohl sein ruffender Wig auch ab und zu gefährdet wurde.

(Fortsetzung folgt.)

worden. Diese habe er bei seinen Aeußerungen nicht im Sinne gehabt. (Es handelt sich um eine unläuglich in der „Neu. Fr. Br.“ erzielene, von uns nicht wieder gegebene Mittheilung, wonach Fürst Bismarck den Konservativen alles Mögliche, besonders Streberthum nachsagt haben soll e. Auf diese Mittheilungen hin hat sich ein Mitglied der konservativen Partei, Graf Windburg-Strum, nach Friedrichsruh begeben und obige Antwort erhalten. Die Red.)

— Wie neuerdings berichtet wird, hat der Bahnhofsbeamte in Belgard von einem Strafantrage gegen Herrn v. Koller abgesehen.

— Das Gesetz, betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz, und deren Ersatzmitteln vom 15. Juni 1897 tritt beinahe mit Ausnahme der Bestimmungen des § 4 über die getrennten Verkaufsräume am 1. October d. J. in Kraft. § 5 dieses Gesetzes bestimmt, daß in öffentlichen Angeboten, sowie in Schulbüchern, Rechnungen, Frachtbriefen, Konnossementen, Lagerbüchern, Ladefcheinen und sonstigen im Handelsverkehr üblichen Schriftstücken, welche sich auf die Lieferung von Margarine, Margarinefäse oder Kunstschmelze beziehen, die im Gesetze vorgeschriebenen Waarenbezeichnungen angewendet werden müssen. Demgemäß ist es von dem genannten Zeitpunkt ab nicht mehr zulässig, daß dem Schweinefett ähnliche Zubereitungen, deren Richtighalt nicht ausschließlich aus Schweinefett besteht, unter der bisher vielfach auch für diese Kunstschmelze noch üblichen Bezeichnung: Schweinefett oder dergleichen in den Verkehr gebracht werden; für sie ist vielmehr nur die Bezeichnung Kunstschmelze anzunehmen.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Im Laufe dieses Sommers haben die Staatsbahnen eine ungewöhnlich große Zahl schwerer Betriebsunfälle zu beklagen. Die königlichen Eisenbahndirektionen sind zwar schon erneut darauf hingewiesen worden, für die Sicherheit des Betriebes in ihren Bezirken unansprechend und mit allem Nachdruck bejorgt zu sein und streng darüber zu wachen, daß das im äußeren Dienst thätige Personal seine Anweisungen und die für die Betriebssicherheit erlassenen Vorschriften nicht nur genau kennt, sondern auch sicher anzuwenden versteht, und es darf erwartet werden, daß die Eisenbahndirektionen die Staatsbahnenbeamten aller Grade ihrer Berufspflicht gewissenhaft nachkommen werden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat jedoch noch Anlaß genommen, eine besondere Kommission mit der Aufgabe zu betrauen, in den einzelnen Direktionenbezirken auf größeren Bahnhöfen und für besonders schwierige Verkehrs-punkte und Strecken 1) die betriebssicherheitsdienlichen Anordnungen und Einrichtungen, 2) die Zahl, Dienst-einteilung, Dienstplan und Dienstverhältnis des Personals des äußeren Dienstes unter Zuzugung von geeigneten Beamten des Bezirks an Ort und Stelle zu prüfen, sowie 3) die allgemeinen in der Sicherheit des Betriebes erlassenen Vorschriften einer erneuten Revision zu unterziehen.“

* **Hamburg**, 31. August. Der König von Siam ist heute Nachmittag 2 Uhr hier eingetroffen und von dem siamischen Generalkonsul Bidsenpa, dem Bürgermeister Dr. Bersmann und anderen Spitzen der Behörden auf dem Bahnhof empfangen worden.

* **Hamburg**, 30. August. Wie dem „Hamb. Correspond.“ gemeldet wird, leidet dem Fürsten Bismarck sein altes Leiden, über neuralgische Gesichtsschmerz, wieder zu. Es bereitet ihn viel Schmerzen und behindert das Sprechen. Nichts desto weniger befindet sich der Fürst sonst wohl und in guter Stimmung. Er hat sich nicht abhalten lassen, in den letzten Tagen wiederholt Besuche zu empfangen, und hat lange Gespräche geführt, die von seiner geistigen und körperlichen Rüstigkeit und seinem schlagfertigen Humor bewundernswürdiges Zeugniß geben.

* **Koblenz**, 31. August. Der Weidbischhof Dr. Schmitz und der Dompropst Dr. Verlage aus Köln wurden heute Morgen in das Schloß befohlen.

* **Posen**, 31. August. Das Landgericht verurtheilt heute den früheren Reichstagsabgeordneten Dr. v. Starzynski aus Sławno, gegen welchen der Präsident des preussischen Staatsministeriums Fürst zu Hohenlohe den Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung des preussischen Staatsministeriums und Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen gestellt hatte, zu 300 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten, und erkannte außerdem auf Publikation des Urtheils in einer Reihe polen- und berliner Blätter. Die Beleidigung wurde in einer von dem Angeklagten verfaßten Broschüre „Nasza Sprawa“ (unser Angelegenheit) gefunden.

* **Wes.** 31. August. Bei der hiesigen Garnison sind in den letzten Wochen mehrfach Lypthussfälle, zum Theil mit tödtlichem Ausgang, vorgekommen.

* **Landshut**, 31. August. In der gestern abgehaltenen öffentlichen Versammlung des Ratho-

lifen tages erörterte der Vorsitzende Dr. Wagem den Joch der Ratholiken-Bersammlungen und betonte, daß alle Spaltungen unter den Ratholiken vermieden werden müssen, damit die Ratholiken auch auf wissenschaftlichem Gebiete die ihnen gebührende Stellung erlangen, wie dieses auf politischem Gebiete bereits der Fall sei.

* **Großbritannien.**
* **London**, 31. August. Der „Standard“ meldet aus Athen von gestrigen Tage, die griechische Regierung habe den Mächten auf ihre Anfrage geantwortet, daß sie bereit sei, bestimmte Staatsentlastungen im Betrage von 6 Millionen Drachmen aus Sicherheit für die Kriegsschadungsausgleich zur Verfügung zu stellen.

* **Frankreich.**
* **Paris**, 31. August. Präsident Faure ist heute Nachmittag um 6 Uhr hier wieder eingetroffen. Zu seiner Begrüßung waren auf dem Nordbahnhof die Minister, Senatspräsident Doumer, Kommerzpräsident Brisson, sowie die Mitglieder des Generalrats und des Stadtraths erschienen. Vom Bahnhof begab Präsident Faure sich zu Vorst: nach dem Elysee, auf dem ganzen Wege von einer zahlreichen Menschenmenge lebhaft begrüßt. Eine besonders große Menschenmenge war auf dem Concordienplatz versammelt; auf dem Plage, der besonders reich geschmückt war, war eine Tribüne errichtet, auf der das Komitee der Pariser Kaufleute Platz genommen hatte. Der Wagen des Präsidenten hielt vor der Tribüne und Präsident Faure begab sich in Begleitung des Ministerpräsidenten Reille, des Senators Pagron und des russischen Militärattachés Baron Frederits auf dieselbe, um eine Aeußerung der Pariser Kaufleute entgegenzunehmen. In der Aeußerung geben die Kaufleute ihrer patriotischen Freude und der Dankbarkeit über die Weiße der sriedlichen Alliance Ausdruck; die eine Aera der Wohlthat erhoffen lassen; Friede sei ihr höchster Wunsch, um das Werk von 1900 vollenden zu können. Faure befragt dann wieder den Wagen und trat gegen 7 Uhr in Elysee ein. Auf dem ganzen Wege hatten die Truppen Spalter gebükket, den Wagen begleitete eine Eskorte von Kärroffizern und Gards republicains. Unter den Juristen des Publikums hörte man besonders die Rufe: „Es lebe die Alliance“, „Es lebe Frankreich“ und „Es lebe Rußland“.

* **Paris**, 31. August. Etwas 10 Minuten, nachdem der Präsident Faure die Madeleine-Kirche passiert hatte, explodirte innerhalb des Kirchengebäudes eine Bombe; dieselbe war mit Mägen gefüllt und alich den Mägen, welsch am „Bois de Boulogne“ und an der „Place de la Concorde“ zur Explosion gebracht worden. Schaden wurde nicht verursacht, Personen wurden nicht verletzt. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

* **Paris**, 31. August. Die radikalen und sozialistischen Blätter erklären die Begeisterung für die russisch-französiche Alliance für übertrieben, so lange deren Wortlaut unbekannt sei. „Mad'cal“, „Eire-Parole“, „Petite Republique“, „Intransigeant“ u. s. w. erklären, falls sich Rußland nicht verpflichte, Geloß-Verpflichtungen für Frankreich wiederzuerneuern, habe Frankreich an dem Bündniß kein Interesse.

* **Bombay**, 31. August. Die Stämme haben sich in großer Anzahl auf den Höhen rings um Waah herum, welches an der Bahn Mutschaf-Botan liegt, gesammelt. Sechs Eingeborene, welche acht Weilen von Dureta an einer Scauze beschäftigt waren, wurden heute Vormittag von Ghazios getödtet. — Zwei einflußreiche Belutschen-Häuptlinge sind mit vielen Emwohneren der Grenzdistrikte von Belutschistan nach Afghanistan übergetreten.

* **Bombay**, 30. August. Der Redakteur und der Eigentümer des Blattes „Wagran“, welches in der Sprache der Eingeborenen erscheint, wurden wegen Veröffentlichung aufreizender Artikel heute verurtheilt, und zwar ersterer zu lebenslänglicher, letzterer zu siebenjähriger Deportation.

* **Lothales.**
(Beiträge für den localen Ebel sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

* **Merseburg**, den 1. September 1897.
* **Zu den Reichstagswahlen!** Einem halben Jahre entziehen wir Folgendes: Für den Regierungsbezirk Merseburg sind von der sozialdemokratischen Partei bis jetzt folgende Kandidaturen aufgestellt: Vorgan-Liebenwerda: Conrad Müller-Schwendt, Deltsch-Bitterfeld: Ant. Weismann-Halle, Halle und Saltre: Fritz Kunert-Berlin, Zeit-Wienfeld: Ad. Thiele-Halle. Noch nicht aufgestellt sind die Kandidaturen für Wittenberg-Schweinitz, Merseburg-Duerfurt und die Mansfelder Kreise. Für Nordhausen kandidirt Glode-Berlin. (Die Aufstellung befristet lediglich, was bereits vor mehreren Tagen an dieser Stelle ausführten, daß die Sozialdemokraten für die nächsten Reichstagswahlen planmäßig und sehr frühzeitig vorgehen. Die Red.)

Herrn Regierungsvertraths von Mohr **schreibt** bekannte Dichtung „Armin und Iphigenia“ ist jetzt in Buchform in der vom Otto Handelschen Verlage in Halle herausgegebenen „Bibliothek der Gesammllitteratur“ erschienen. Das Heftchen umfaßt 43 Seiten, die Ausstattung ist eine geschmackvolle und laubere, der Preis für das Heft beträgt 25 Pfg. Aus einer der dem Verfasser beizugehörigen Rezensionen entnehmen wir dererigen der „Saale-Zeitung“, welche gelegentlich der Ausführung im Fall'schen Stadttheater darüber berichtet, das Folgende: „Mit Glück hat der Dichter den Ton des heroischen, strengen Heldenliedes getroffen, wie er sich für die poetische Wiedererlebung jener großen und heroischen Zeit eignet. Es rauscht durch seine Verse ein Schwertgeklirr und Schildesklang, es weht den Helden aus ihnen an, wie der frische Hauch aus deutschem Edelmuth; geschickt ist jede moderne Sentimentalität vermieden, es sind heroische Lieder in gutem Sinne, wie in alt-nach Tagen die Helden sie den lauschenden Gausgenossen vorgetragen haben mögen.“

Herr Gymnasialdirektor Dr. Ahmus wird, wie bereits vor Wochen an dieser Stelle mitgeteilt wurde, am 1. Oktober c. sein Amt niedriger. Wie wir erfahren, ist der Herr Direktor seit vorigem Sonnabend krank, hat sich auf Reisen begeben und wird nicht mehr in sein Amt zurückkehren. Die Beförderung, künftighin noch thätig zu sein, ist in einem Augenblicke zu suchen. Mit Herrn Direktor Ahmus verliert die Schule nicht nur einen ihrer thätigsten und begabtesten Lehrer, sondern auch einen treuen Helfer und liebevollen Berater der Jugend. Herr Dr. Ahmus hat es verstanden, unter Domgymnasialium auf die hohe Stufe, auf der es jetzt steht, zu bringen, Möge dem hochverehrten Herrn Direktor ein zücker Lebensabend beschieden sein.

Evangelisch-kirchliche Hilfszweigsverein. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat die öffentliche Versammlung, welche der Evangelisch-kirchliche Hilfszweigsverein des Kreises Merseburg nach einer früheren Nachfrist für den 6. d. Mts. in Aussicht genommen hatte, verschoben werden muß.

Das gestrige Abschiedskonzert der Söhnen im „Hafino“ hatte die ersten lebhaften Besuches zu erfreuen. Das Publikum war von den derobaten Leistungen auf's Höchste befriedigt.

Unentgeltliche Beförderung von Liebesgaben für die Ueberflutheten. Frivolität Gaben an Lebensmitteln, Kleidern, Decken, Betten und Hausgeräthen u. s. f., die zur Unterstützung der durch Ueberfluthungen und Hagelschlag betroffenen Bevölkerung in Schiffsen oder in den Königlichen Kasernen und Wirtshäusern bestimmt und von Privatpersonen, Unterstützungskomitees oder staatlichen und kommunalen Behörden an die mit der Verteilung der Liebesgaben betrauten Komitees oder Behörden gerichtet sind, werden auf dem Strassen der Preussischen, Hessischen und Oldenburgischen Staatsbahnen, der Main-Weimar-Oberhessischen und Lübeck-Büchener Eisenbahn bis zum 31. Oktober d. J. frechfrei befördert.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S. 31. August. Zu einer eigenartigen Hilfsleistung wurde die Feuerwehr gestern Abend gegen 10^{1/2} Uhr nach dem Grundstüd Buchererstraße 44 gerufen. Dort war das Pferd des Herrn Hauptmann Seyler in die Müllgrube gestürzt und die Wehr sollte dasselbe herausheben. Um nach 12^{1/2} Uhr war die schwere Arbeit beendet, das Pferd ist erlöst. — Ein Eisenbahnunfall, der leicht hätte größeren Umfang annehmen können, ereignete sich gestern Vormittag auf dem hiesigen Staatsbahnhofe. Infolge falscher Weichenstellung lief der kurz vor Mittag aus Wagdeburg hier ankommende Güterzug auf ein falsches Geleis, stieß an einige dort stehende Wagen und brachte deren zwei zur Entgleisung. Außer einigen Beschädigungen der beiden Wagen, sowie der Lokomotive ist ein nennenswerter Materialschaden durch diesen Unfall nicht entstanden; das Fahrpersonal kam unbeschädigt mit dem bloßen Schrecken davon. Der Verkehr erlitt keine Unterbrechung.

Leuchthaus, 31. August. Das Brunnenfest hatte eine enorme Menge Teilnehmer am vergangenen Sonntag zu uns gebracht, die Eisenbahnzüge mußten bei jedem Zuge, ob von West, Ost oder Nord kommend, verlängert werden, so eine große Menschenmenge war von auswärts erschienen. Auch unzählige Karler und Reblirnen, 1 bis 4 Pfunde, in den verschiedenartigen Kostümen waren angekommen. Das Wetter hatte sich auch von 11 Uhr an zum Besseren gestaltet, der Regen am Vormittag hatte die so wohlthätige Abkühlung gebracht, daß sich bei der herrschenden Sonnengluth im Schatten der Bäume beim geistigen Genusse des herrlichen Concertes gar allerlei sah. Das Theater, welches punkt 7^{1/2} Uhr seinen Anfang nahm, hatte ebenfalls eine große Menge Zuschauer

herbeigeloht, wie an keinem Tage vorher. Mit anbrechender Dunkelheit flammten gleich Ferkeln in den schwarzen Dächern, die Kämpfen der Illumination hervor. Dieselbe erreichte an der neuen Veranda des Kurparks ihren Höchstpunkt, auch der Brunnen und die Blumenbeete der Anlagen, der Teich waren höchst geschmackvoll mit Lämpchen arrangirt. Gegen 9^{1/2} Uhr erlösten Böllerschüsse zum Beginn des Feuerwerks, welches dies Jahr ausnahmsweise ein ganz vorzügliches war. Und lange bis gegen 12 Uhr lag der Kurgarten in seinem Glanze, und im Saal ertönten lustige Weisen, wo lange bis nach Mitternacht der Ball währte.

Meißen, 31. August. Der in die Pfarstelle zu Meißen berufene bisherige Konfirmandenrat Gutschmidt in Steffin ist zum Superintendenten der Diöcese Halle Band I. bestellt worden.

Leubach, 31. August. Durch den Kreisphysikus ist hier in mehreren Fällen der Ausbruch des Typhus festgestellt worden, und da man annimmt, der Grund dieser Seuche sei in der Benutzung verunreinigter Bachwasser zu suchen, ist polizeilich verboten worden, die Wasch- und Schöpfstellen der Bäche zu benutzen.

Alteleben a. S., 30. August. Eine Mittheilung der „Söhner Jg.“ über angebliche Ungleichheiten und Unregelmäßigkeiten in der Rechnungsführung über mehrere hiesige Kirchhöfe, hat bereits auch den Gemeindevorstand in seiner letzten Sitzung beschäftigt. Im Anschluß hieran wird jetzt mitgeteilt, daß diese Nachricht sich auf die Stadtkirche St. Carolin bezieht.

Magdeburg, 30. August. Der Scharrichter Kindele, der dieser Tage seine goldene Hochzeit feierte, während sein Sohn zugleich die silberne beging, erhielt vom Kaiser die silberne „Ereignismedaille“ mit folgendem Kabinettschreiben: „Höchst, den 20. Au. 1897. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben vernommen, daß Sie mit Ihrer Ehegattin nach 50jähriger Ehe am 28. August d. J. die goldene Hochzeit feiern werden. Zur Erinnerung an dieses frohe Familienereigniß, zu dem Seine Majestät dem Jubelpaare die besten Glückwünsche aussprechen lassen, versehen Allerhöchsthieselben Ihnen die beistehende Ereignismedaille mit dem Wunsche, daß es Ihnen und Ihrer Gattin vergönnt sein möge, unter Gottes gnädigem Bestehen in treuer Gemeinschaft mit einander sich noch recht lange eines glücklichen und zufriedenen Lebensabends zu erfreuen. Der Geheim-Kabinettsrath, Wirkliche Geheim Rath v. Lucanus.“

Vermischte Nachrichten.

Köln, 30. August. Ueber das Eisenbahnunglück im Bahnhof von Bochumtel erlaube ich von einem Augenzeugen, daß die Verbindungen einzelner Personen recht schwere waren. Mehrere Personen war von die Füße abgehauen, anderen die Schenkel und Beinhaken zertrümmert, einer von die Brust eingedrückt. Einige der Verletzten liegen in den letzten Stagen. Das Gemüthe war sehr erregt, der in den Wartesaal transportirten Verunglückten war sehr erregt. Der Veron und der Wirtel waren mit Blutlachen bedeckt, so daß die Person befehl habende Menge von Fußgänger ergriffen wurde. Ein zufällig anwesender Köhler hat sich sofort erboten ein und letzte den Verunglückten die erste Hilfe. Die Hilfe der Zusammenstöße war ein Glück des Unheimlichen; nur nach langer Arbeit gelang es der Feuerwehr, die unter den zertrümmerten Wagen befindlichen, oft sehr eingeklemmten Personen hervorzuziehen. Der Wasserabschub ist bedeutend.

Eilberfeld, 31. August. Auf der Strecke Solingen-Rheinfeld ist gestern Abend ein Personenzug eingeleitet. Die Lokomotive und drei Wagen wurden beschädigt. Drei Personen wurden, wie vermeldet, glücklicher Weise nur leicht verletzt.

Hilmen (Eifel), 30. August. Der Vorsteher der hiesigen Eisenbahnstation ist, nachdem er ca. 2000 Mark unterschlagen hat, flüchtig geworden. Dieser Tage sollte eine Revision erfolgen. Der Durschnehmer hat Frau und 8 Kinder hilfsbedürftig zurückgelassen.

Kaltershausen (Unterfranken), 27. August. Der pensionirte Rittmeister, Gutsbesitzer Freiherr v. Feltlich bayer, hatte das Unglück, an einem Spaziergang ein Stüd von einer in den - und genommenen Kette zu verwickeln. Die Bemühungen und Operationen der behilflichsten Ärzte hielten erfolglos und der sonst kriegelange Mann mußte sterben.

Gees, 30. August. Vor einigen Tagen wurde eine Gestalt an Waggoner bei St. Egidii nach Warburg während eines Nachwärtzuges von einem Gewitter erlöst und von einem Blitzschlag förmlich auseinandergerissen. Ein Pferd wurde getödtet, der Reiter durch den Blitz hart verletzt. Alle übrigen Pferde wurden schon, waren nicht mehr zu halten und haben nach allen Richtungen auseinander. In der Finsterniß hielten viele und einige rettete sich. Die Gestalt des Zusammenstöße war ein Glück des Unheimlichen; nur nach langer Arbeit gelang es der Feuerwehr, die unter den zertrümmerten Wagen befindlichen, oft sehr eingeklemmten Personen hervorzuziehen. Der Wasserabschub ist bedeutend.

Weyroß, 30. August. Der lombardische Regierungslandbesitzer Davilio erklärt nach einer Untersuchung an Ort und Stelle, daß das Königsgebiet etwa 70 Millionen Dollars Gold enthalte.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 1. September. (Privatnachricht.) Die Personal-Angelegenheiten häufig gut unterrichteten „Berlin. Neuch.“ wissen zu melden, daß die Ernennung des Herrn v. Hilow zum Staatssekretär des Auswärtigen nahe bevorsteht.

Paris, 1. September. (Wolff's Bur.) Auf der Polizeipräfectur wird die gestrige Explosion vor der Madeleinekirche nicht für einen anarchistischen

Anschlag, sondern für die That eines mit der Bomben-Monomanie behafteten Individuums gehalten, welches auch der Urheber der früheren Explosionen im Bois de Boulogne, am Place de la Concorde und dem Boulevard Magenta gewesen sei. Im Zusammenhang mit der Explosion sind zwei Personen verhaftet, alsbald aber wieder freigegeben worden.

Koblenz, 31. August. Um 6^{1/2} Uhr nahm das Festmahl zu Ehren der Provinz, bei Ihren Majestäten im königlichen Schloß seinen Anfang. Die Tafel trug gegen 120 Gedeck, die Musik hatte das 68. Infanterie-Regiment gestellt. Nach Aufhebung der Tafel gegen 9 Uhr Abends unternahm Ihre Majestäten eine Rheinfahrt, um die Beleuchtung der Rhein- und Moselufer zu besichtigen. Unter dem Donner der Geschütze fuhr das Kaiserliche zunächst stromauf bis zur Eisenbahnbrücke von Jorchheim, dann thalwärts bis Niederwerth. Ein prächtiges Feuerwerk und die herrliche Illumination aller Schiffe und Gebäude am Ufer, namentlich aber die bengalische Beleuchtung der Uferberge gewährten einen wundervollen Anblick. Den Höhepunkt dieses zauberhaften Licht- und Farbenspiels bildete der zuerst elektrisch, dann mit rothen bengalischen Flammen beleuchtete Ehrenbreitstein. Gegen 10 Uhr landeten Ihre Majestäten und begaben sich unter einer von den Deutscher Kaiserlichen gestellten Escorte zu Wagen nach dem Bannhofs durch die bis ins letzte Stübchen glänzend illuminierte Stadt.

Friedrichshagen, 31. August. Am Freitag Vormittag trifft der König von Siam hier zum Frühstück beim Fürsten Bismarck ein.

Kandahar, 31. August. Als Ort der nächsten Generalversammlung des Katholikentags wurde Crefeld gewählt. In der heutigen Sitzung wurden Antworttelegramme des Kaisers und des Prinzregenten verlesen. Das Antworttelegramm des Kaisers hatte folgenden Wortlaut: „Se. Majestät der Kaiser und Königin haben Allerhöchsth sich gefreut, gelegentlich Ihres Aufenthaltes im Rheinland den ergebenden Gruß der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu erhalten, und lassen der Generalversammlung für diesen Gruß herzlichsten Dank sagen.“

Paris, 31. August. In der ganzen Stadt herrscht freudige Stimmung. Die Illumination ist glänzend ausgefallen. Eine zahllose Menge umgibt die zahlreichen Musikkorps, welche vor den Cafés ihre Weisen erschallen lassen. Der Präsident Faure hat sämtliche Minister zum Diner im Elysee geladen. — Telegramme aus dem größten Provinzialstädten berichten über dortige festliche Veranstaltungen.

Fruchtmarkt.

Halle a. S. 31. August. Nach dem Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen wurden statistisch ermittelte Getreidepreise in der Zeit vom 29. - 30. August für je 100 K. Weizen im Kreise Merseburg 16,50 M., im Kreise Querfurt 17,60 M., Roggen im Kreise Merseburg 14,20 M., im Kreise Naumburg 13,20 M., Gerste im Kreise Naumburg 15,50 M., gute 17 M.; Hafer im Kreise Naumburg 13 M., gute 14,50 M.; Erbsen im Kreise Naumburg 16, gute 17 M.

Deutsche Fonds.

31. August 1897.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,80	B
do.	3 ^{1/2}	103,80	B
do.	3	97,75	Bz
Preussische Staatsanleihe	4	103,75	B
do.	3 ^{1/2}	103,80	B
do.	3	98,10	Bz
Pfandbriefe, Sächsische	4	92,00	G
do.	3		
Rentenbriefe, Sächsischer	4		

Verkehrsbericht des Kreisblattes.
Voranschickendes Wetter am 2. September: Wollig, schwül, häufige Gewitter und Regen.

Aus dem Geschäftsverke.

Henneberg-Seide — nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Btl. bis 18,65 B. Meter — glatt gestreift, karriert, gemauert, Damast etc., (ca. 240 verschiedene Qual. und 200 verschiedene Farben, Stoffe etc. portiert und feuertreu ins Haus. Unser umgeben. Durchschmittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter. (2568 Seiden-Fabriken G. Henneberg & Co. u. k. Hof.) Zürich.

Die verehrlichen Vereine, welche eine Verprechung ihrer Versammlungen, Festlichkeiten u. s. w. im „Kreisblatt“ wünschen, bitten wir Einladungen, bezw. Eintrittskarten an die Redaktion zu schicken, es wird alsdann jedesmal in geeigneter Weise darüber referirt werden.

Verantwortlich für den textlichen Theil: Rud. Gintz; für Anzeigen und Rechnungen: Franz Böttcher; beide in Merseburg.

Zurückgelehrt vom Grabe unsrer theuren, untergegangenen Mutter, Groß- u. Schwiegermutter Frau **Ernestine Brauer**, geb. Jänke, können wir nicht unterlassen, allen Freunden und Verwandten, die ihren Segen so reich mit Blumen und Kränzen schmückten, sowie ihr das letzte Geleit gaben, unseren besten Dank auszusprechen. Ferner Dank Herrn Pastor Brunner für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie Herrn Lehrer Meie, und der Schule für den Gesang. Gott möge es Allen reichlich vergelten. [3176]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Kirchdorf, Gießfeld, Weipenfeld.

Wiesen-Verpachtung in Merseburg.

Die Grasungung der zur Pfarre der Vorstadt Neumarkt gehörig. Wiese und des Döbiger's von zusammen ca. 11 Morgen soll
Montag, d. 6. September cr., Nachm. 4 Uhr.
im „Sächsischen Hof“ hier, Psthaus, auf 6 Jahre vom 1. Oktober d. J. ab, verpachtet werden, wozu Pachtlustige ergebenst einlade.
Merseburg, den 28. Aug. 1897.
[3156] **G. Höfer**

1000000 Mk.
so gut wie **unkündbare**
Institutsgelder
à **3 1/2 %** [3178]
auf **Acker** auszulieihen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft Halle, a. S.

Bäckereiverkauf.

Eine an guter Geschäftslage **Breunburgs** (34000 Ginn.) beleg, auf eingerichtete **Bäckerei** mit schönem, neuem **Bausgrundstück**, trankeithaltig, mögl. bald **preisw.** zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 6-7000 Mk. erforderlich. C. Z. 77 **Haafenstein & Vogler A.-G.,** Bernburg. [3143]

Kein Besucher
* **Leipzig**

versäume es behufs Einkauf das **Geschäftshaus**
Aug. Polich
aufzuuchen und seine gerade zu einzig dastehende **Schau- stellung** in **Polichs Deutschem Modenhaus** auf der „Sächs.-Thüring. Industrie- und Gewerbe-Ausstellung“ in **Augenschein** zu nehmen.

Papier,

Contourstiftlinien, Geschäftsbücher, Leinwand, Buch- und Steindruckarbeiten
Gustav Nagel, Leipzig.
Gerehrer, 24. 6te Blücherplatz.

Wer mit Erfolg

und **billig** inseriren, alle **Rüchewaltung** - **Vervielfältigung**, - **Post** von **Rechenheften** - **erfahren** wollt, wende sich an die **älteste u. leitendste** **Leipziger Anzeigen-Expedition**
Haafenstein & Vogler A.-G.,
Carl Brendel, Merseburg,
Anhaltstr. 45. [999]

Von der Reise zurück.
Wohne jetzt kleine Ritterstraße 2b, 1 Trepp.
(neben der „Reichskrone“)
Dr. Witte, Arzt.
[3159]
Nur kurze Zeit. Auf dem Kinderplatz. Nur kurze Zeit.
[3179] **Nitter's Liliputaner.**
Die kleinsten Künstler der Welt.
Nitter's wunderbare dreifache Fundamente.
(Sensationelle Dürsur. - Werth 10000 Mark.) Täglich Vorstellungen
4 1/2 und 8 1/2 Uhr Abends. **Sonntag** von Nachmittags 3 Uhr ab stündlich.
Eröffnungs-Vorstellung
Donnerstag, den 2. September, Nachmittags 4 Uhr.

Korff's Kaiser-Del [3105]
ist absolut gefahrlos,
fast vollständig geruchlos,
hat kryallfärbige Farbe.
brennt hervorragend hell und sparsam.
Engros-Verkauf bei Thiele & Franke-Merseburg.

Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. zu **Stuttgart.** Reorganisiert 1855
Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-
Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit unter Aufsicht der **Kgl. Württ. Staats-**
regierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern
der Anstalt zu gut.
[] **Versicherungsfond** ca. 42 Tausend Policen. []
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den
Vertretern:
In **Homburg i. S.** Schlafen: **Dr. Grinewald,** Kaufmann; **Dr. Brand:**
[1096] **Mag. Goernandt,** Lehrer.

Haupttreffer Mark [2848] **Grosse**
50000 Damen-
Heim-Lotterie zu **Cassel.**
Ziehung am **16. u. 17. Sept. 1897.**
Werth.
4874
Gewinne von Mark
150000 **Carl Heintze,** **Berlin W.**
Werth. Unter d. Linden 3.
Looseversand erfolgt auf Wunsch auch u. Nachn

Müller-Academie zu Worms a. Rh.
(Erste und älteste deutsche Müllerschule, gegr. 1867)
vermittelt in einem Lehrurse durch eigene Lehrmethode völlige und gründliche
Ausbildung zum tüchtigen **Drehmüller, Werkzeug- und Mühlenmacher.** In demselben
Course kann jeder **Müller oder Mühlenbauer** ohne Nachtheil für sein Studium und
ohne Mehrkosten sich in der **Abtheilung für Maschinen- und Technikum** zum
Maschinen- und Werkzeugmacher ausbilden. Hervorragende Leistungen durch Zeugnisse der
bedeutendsten Firmen bestätigt. **Beginn eines neuen Course am 1. October.**
[] Programme u. Referenzen versendet auf Wunsch gr. u. fro. die **Direction Fritz Engel.**

[3944] **Technikum Lemgo** in **Lippe.**
Bau-, Eisenmets., Fischler-,
Maschinenbau- u. Werk-
meisterschule 4 begr. 3 **Sem. Land-**
bauschule 2 Sem. (für ländl.
Maurer oder Zimmermeister), **Beo 26.**
Oct. Zieglerische, Beo. 30. Nov.
Seiferschule, Beo. 6. Jan. Pro-
gramme kostenfrei durch
[2908] **die Direction.**

Trockenschnitzel
zur prompten und späteren Lieferung
eröffnet billig in **Ladungen** frei, allen
Stationen [2412]
Wilhelm Thormeyer,
Erbthen in Anhalt.

Klettenwurzel-Haaröl
feinstes, bestes **Toilettenöl** zur **Erhaltung,**
Kräftigung und Verschönerung des **Haars,**
es verhindert das **Ausfallen** und **frühe**
Ergrauen desselben und **besteht** die **so**
ältesten **Schönheiten, à Flasche 75 und 50**
Pfg. empfiehlt [320]
Gustav Lohs Nachf.

Achtung!
Alte Wollfächer
zur Umarbeitung nimmt an und
liefert: **Hauskleider, Unterröck,**
Wandst.-Stoffe, Damenucken, Koden,
Blancelle Decken, Teppiche, Portieren,
Strick-olle, Wäscheleinenstoffe,
Parachend, Handtücher, emdenwäde,
Wettzeuge; ferner: Herrenstoffe in
Kamgarn, Gilet, Sudekin u.
R. Eichmann,
Ballenstedt a. H.
Anrathemelle und Musterlager
bei **Fr. Paula Schmidt,**
[2572] **Winkel 4.**

Geldschranke.
J. C. Petzold, Magdeburg
[5 9] empfiehlt seine **Fabrikate**
in **unübertroffener Vollendung.**
Preise außerordentlich **billig.**
[] **Preise** außerordentlich **billig.**
[] **Preise** außerordentlich **billig.**

20 Mk. Belohnung!
In der Nacht vom **Sonntag zum**
Montag wurden an dem **Gartenaum**
der **Kaiser-Wilhelms-Halle 2 Weiler**
ruiniert. Wir sichern **Demjenigen** **20**
Mk. Belohnung zu, der uns den **Täter**
namhaft macht. [3173]
Feldschützen-Bräuerer A.-G.
Weimar
J. V.: **Paul Selle.**

Tanzstunde.
Mein diesjähriger **Course** beginnt
für **Herren** **Freitag, d. 14. Sept.,**
für **Damen** **Freitag, den 17. Sept.,**
Abends 8 Uhr, im **Casino.**
Gefällige **Anmeldungen** werden jeder-
zeit in meiner **Wohnung** entgegen-
genommen. **K. Ebeling,**
[3182] **Schmalstraße 10, II. Etg.**

Chem. Garde.
Donnerstag, den 2. September,
Nachm. 2 1/2 Uhr, **Antreten** in der
Reichskrone behufs **Betheiligung**
an der **Niederlegung** d. **Kranze.**
Abends 8 Uhr: **Monatsver-**
sammlung.
Tagesordnung: **Stiftungsfest.**
Danach
patriotische Feier.
Um zahlreiches **Erscheinen** bittet
[3168] **Der Vorstand.**

Merseburger
Landwehr-Verein.
Zur **Betheiligung** am **Fest-**
Juge - 2. Sept. - tritt der
Verein 1/2 Uhr vor der **Wohnung** des
Herrn **Direktors** an. Die **Vereins-**
Feier findet von **Abends 8 Uhr** ab
im **Casino** statt. [3170]
Eintrittskarten für **Nichtmitglieder** er-
halten die **Kameraden** beim **Kam-**
erarius. Das **Direktorium.**

Fr. Th. Stephan
empfiehlt **frische** **Sendung**
ital. Tafel- u. Feinscheiben,
ital. süße Weintrauben,
Neapolitaner Tafeläpfel,
ferner empfiehlt:
hoch Merseburger Epickale,
Kieler Sprossen,
Voll-Würstlinge, Lachsbeinge.
[3183]

Carbon-Plättchen
Nach- u. geschlossener **Brand,** frei von
Kohlendunst, **saure, gleichmäßige** **Speis,**
ohne zu **senken,** **sparsamer** **Brand,** be-
queme **Handhabung.** kein **Blasbalg**
nöthig, **brennt** in jeder **Kohlen-**
oder **Glühstoffplatte,** 1/2 **billiger** als **Glüh-**
stoff. Man **versuche.** Zu **haben** bei:
Otto Bretschneider,
[3126] **Güterwarenen-Handlung**
kleine Ritterstraße 2b.

Ein gut möblirtes **Zimmer**
am **15. September** zu **vermietten.**
[3177] **Gottshardstr. 3, II.**
Pneumatisches **Robor** preiswerth
zu **verkaufen.** **Sand 10.** [3166]
Kub mit Kalb **Recht**
zum **Verkauf.** [3181]
Fischerstr. 3.

Zwei **schöne Ziegenböcke** ohne
Hörner, **sicher** **eingelassen,** mit **complettem**
Wagn und **Geißir** zu **verkaufen.**
[3172] **Precherstraße 8a.**
Inzerate für das „**Kreis-**
blatt“, sofern sie **größeren**
Umfanges sind, **erbiten** wir
spätestens bis **Vormittags 10 Uhr.**
kleinere **Inzerate** bis **zu 10 Zeilen,**
insbesondere **Familien-Anzeigen,**
können bis **Mittags 12 Uhr** aufge-
geben werden, doch **liegt** eine mög-
lichst **frühzeitige** **Einlieferung** des
Inzerats stets im **Interesse** des **Kauf-**
gebers. Die bis **Mittags 12 Uhr**
eingelieferten **Inzerate** befinden sich
bereits **Nachmittags** gegen **4 Uhr** in
den **Händen** der **Leir.**
Die **Expedition** des
„**Kreisblatts**“.